



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

Drumb magst Peleus gebieten mir  
 Bger was du wilt ich gib es dir  
 Damit der König weynet sehr  
 Peleus fragt jn was jm wer.]

### ZUM REINEKE VOS.

In dieser zeitschrift 9, 374 hat hr Zarncke die vermutung begründet dafs Hermann Barkhusen sowohl der verleger der Lübecker ausgabe des Reineke als auch der verfafser gewesen sei. die wahr-scheinlichkeit seiner vermutung wird noch erhöht durch einige bis-her unbeachtete stellen des gedichts welche mindestens darüber keinen zweifel lafsen dafs die niederdeutsche bearbeitung des Rei-naert zu Lübeck entstanden sein mufs.

Auf einen Lübecker verfafser weist zunächst z. 6168 *de abbet van Slukup*. denn dieser ort ist nicht ein erfundener name, wie Hoffmann glaubt, sondern er liegt im Lübecker stadtgebiete an der Trave, hart an der grenze gegen Meklenburg. als ein befestigter pass von grofser wichtigkeit hat er ehemals eine bleibende besatzung gehabt und wohl eben darum ursprünglich *Vretup* geheifsen: s. mein urkundenbuch des bisthums Lübeck 1 s. 58. neben diesem namen ist bereits um die mitte des dreizehnten jahrhunderts abwechselnd auch der name *Slukup* im schwange gewesen und später ausschliefs-lich gebraucht worden. doch hat sich in neuern zeiten die erinne-rung an seine bedeutung allmählich verdunkelt, da er seit etwa zwei-hundert jahren *Schlutup* ausgesprochen wird. von alters her ist eine kapelle an dem orte gewesen, welche 1436 die rechte einer pfarrkirche erhalten hat. einen abt und ein kloster hat es freilich hier nie gegeben.

Noch ein anderer grenzort des Lübecker stadtgebietes wird in dem gedichte erwähnt z. 6712, *dar quemen vele mesters van Krummesse*. auffallender weise erkennt Hoffmann dafs hier ein ort genannt ist und bringt zur erklärung der stelle s. 183 ein im niederdeutschen gar nicht vorhandenes wort herbei, 'krummes, eigentlich *krummet*, krummefser,' als ob der dichter die wund-ärzte meister vom krummen mefser habe nennen wollen. das ur-

alte dorf *Krummesse* oder *Krummesse* liegt auf der grenze gegen Lauenburg. sein name, der auf der vorletzten silbe betont wird, ist offenbar wendisch. vielleicht hat dieses dorf am ende des 15n jahrhunderts durch quacksalber in üblem rufe gestanden.

Zarncke nimmt aus guten gründen als wahrscheinlich an dafs die niederdeutsche bearbeitung des narrenschiffes mit dem Reineke einen und denselben verfasser habe. dafs sie wenigstens zu Lübeck entstanden zeigen nicht blofs ihre *vastelavendes doren tho Slukup*, sondern vor allem andern auch die zeilen welche des ganz obsuren und längst verschwundenen ortes *Megedebeke* gedenken,

*wan Rome nicht vōrder van em were*

*alze van Lubeke an wente tor Megedebeke.*

es war dieser ort nichts weiter als eine 'kapelle des heiligen kreuzes' im Lübecker stadtgebiete an einem kleinen bache gelegen welcher heutzutage *Mägdebach* oder *Medebek* heisst. die noch zu anfang des 16n jahrhunderts oft genannte kapelle ist alsbald in folge der reformation eingegangen.

W. LEVERKUS.

## LOBGEDICHT AUF DIE BREMER NACH IHREN SIEGEN IN DEN JAHREN 1407 UND 1408.

*Unter den kleineren niederdeutschen dichtungen und liedern zu denen die kriege des mittelalters den anlaß gegeben haben zeichnet sich das lobgedicht auf die Bremer welches ich hier vorlege in mehrfacher hinsicht aus. es bezieht sich auf die fehden im winter von 1407 auf 1408, die von der chronik der stadt Bremen in Lapenberg's geschichtsquellen s. 137—139 zum theil sehr viel dürftiger und zum theil anders erzählt werden. die hinweisung auf diese chronik und auf Ehrentraut's friesisches archiv 1, 322 kann mir über das geschichtliche weitere aufklärungen ersparen als die ich zu einigen namen unter dem texte beigefügt habe.*

*Nicht blofs historisch ist dieses gedicht sehr beachtenswerth, sondern auch wegen seiner eigenthümlichen sprache. es erscheint die niederdeutsche mundart in ihm so stark gemischt mit der hoch-*